

# Strafprozessrechtsänderungsgesetz 2014: Änderungen im Verfahrens- und Gebührenrecht!

Das am 11.8.2014 erschienene **Strafprozessrechtsänderungsgesetz 2014** (BGBl I 2014/71) tritt im Wesentlichen mit **1. 1. 2015 in Kraft**. Hier ist ein **Überblick** über die **für Sachverständige bedeutsamen** Regelungen.

## 1. Änderungen der Strafprozessordnung (StPO)

Seit Inkrafttreten der **Strafprozessreform mit 1. 1. 2008** wurde vor allem die Regelung des **Sachverständigenbeweises** unter **grundrechtlichen Aspekten diskutiert**. Das **Strafprozessrechtsänderungsgesetz 2014** nimmt **keine grundlegende Änderung des Bestellungsvorgangs** vor, sondern versucht, einen **grundrechtskonformen Zustand durch Stärkung der Rechte des Beschuldigten** zu erreichen:

Dem **Beschuldigten** ist eine **Ausfertigung der Sachverständigenbestellung** samt einer **Information über seine Rechte** zuzustellen (§ 126 Abs 3 StPO). Diese bestehen nach § 126 Abs 5 StPO darin, dass er **innen 14 Tagen** ab

- **Zustellung** des Beststellungsbeschlusses,
- Kenntnis eines **Befangenheitsgrundes**,
- Vorliegen begründeter **Zweifel an der Sachkunde**

folgende Möglichkeiten hat:

- **Antrag auf Enthebung** des Sachverständigen;
- **Antrag auf Bestellung** im Rahmen **gerichtlicher Beweisaufnahme**.

Dabei kann er auch eine **besser qualifizierte Person** zur Bestellung **vorschlagen**. Will die **Staatsanwaltschaft** dem Begehren auf **Umbestellung keine Folge** geben oder wurde **gerichtliche Beweisaufnahme** verlangt, so hat sie den Antrag unverzüglich samt einer Stellungnahme dem **Gericht vorzulegen**. Wurde der Sachverständige durch das **Gericht bestellt**, so entscheidet es über den Antrag mit **Beschluss** (§ 126 Abs 5 StPO).

Neben diesen **Verbesserungen der Rechtsstellung des Beschuldigten im Ermittlungsverfahren** sieht das **Strafprozessrechtsänderungsgesetz 2014** auch **zwei bedeutsame Neuerungen im Hauptverfahren** vor, die den Stellenwert von **Privatgutachten** betreffen:

- Stützt sich die **Anklageschrift auf Befund und Gutachten eines Sachverständigen**, so kann der **Gegenäußerung des Verteidigers** zur Begründung eines Beweisantrags eine **Stellungnahme samt Schlussfolgerungen einer Person mit besonderem Fachwissen** angeschlossen werden (§ 222 Abs 3 StPO).

- In der **Hauptverhandlung** wird der vom Angeklagten zur **Befragung des Gerichtssachverständigen** beigezogenen **Person mit besonderem Fachwissen** ein **eigenes Fragerecht** eingeräumt, das ihr bisher nicht zustand (§ 249 Abs 3 StPO).

An **sonstigen grundlegenden Änderungen** sind zu erwähnen:

- Schaffung des neuen Begriffs „**Anfangsverdacht**“ (Verdacht, dass eine Straftat begangen wurde; § 1 Abs 3 StPO) und Definition als **Verdächtiger** (Person, gegen die aufgrund eines Anfangsverdachts ermittelt wird; § 48 Abs 1 Z 1 StPO) bzw **Beschuldigter** (jeder Verdächtige, sobald er aufgrund bestimmter Tatsachen konkret verdächtig ist, eine strafbare Handlung begangen zu haben und zur Aufklärung dieses konkreten Verdachts Beweise aufgenommen oder Ermittlungsmaßnahmen angeordnet oder durchgeführt werden; § 48 Abs 1 Z 2 StPO).
- Bei bestimmten **schweren Straftaten** werden wieder **zwei Berufsrichter und zwei Schöffen** eingesetzt (§ 32 Abs 1a StPO).
- (Wieder-)Einführung eines **Mandatsverfahrens** (schriftliche Strafverfügung ohne vorausgehende Hauptverhandlung; § 491 StPO).

## 2. Änderungen im Gebührenanspruchsgesetz (GebAG)

Im **Gebührenrecht der Sachverständigen und Dolmetscher** finden sich zwei wesentliche Verschlechterungen, die mit einem strafprozessualen **Reformvorhaben in keinem Zusammenhang** stehen und **rein fiskalisch motiviert** sind:

**Entfall der Befreiung von der Warnpflicht:** Die für **Gericht und Staatsanwaltschaft** bisher bestehende Möglichkeit, anlässlich der Bestellung von Sachverständigen eine **Befreiung von der Verpflichtung zur Warnung** auszusprechen, **wird beseitigt** (§ 25 Abs 1a GebAG).

In den Fällen der **Gebührenminderung nach § 25 Abs 3 GebAG**, also wenn der Sachverständige aus seinem Verschulden seine Tätigkeit **nicht innerhalb der vom Gericht festgelegten Frist** erbracht oder sein Gutachten so **mangelhaft abgefasst** hat, dass es nur deshalb einer **Erörterung bedarf**, ist die **Gebühr für Mühewaltung jetzt ohne jede Möglichkeit der Ermessensübung um ein Viertel** zu mindern.

---

Während dem **Entfall der Befreiung von der Warnpflicht** durch **konsequente Offenlegung** der ohnehin bei jeder Sachverständigentätigkeit **betriebswirtschaftlich notwendigen Kalkulation** begegnet werden kann, stellt die **Verschärfung der Kürzungsregelung des § 25 Abs 3 GebAG** eine sachlich nicht gerechtfertigte Härte dar: Bisher war die Minderung lediglich unter **Berücksichtigung** des den Sachverständigen treffenden **Verschuldens**, der **Dringlichkeit des Verfahrens**, des **Ausmaßes der Verzögerung** und des **Umfangs der erforderlichen Erörterungen nach richterlichem Ermessen** um insgesamt bis zu einem Viertel vor-

zunehmen. Jetzt ist die **Gebührenkürzung um 25 %** selbst bei **geringem Verschulden** des Sachverständigen **zwingend vorgesehen**.

Den **Gesetzestext des Strafprozessrechtsänderungsgesetzes 2014** und die im Begutachtungsverfahren abgegebene **Stellungnahme des Verbandes** finden Sie auf der Homepage des Hauptverbandes unter <http://www.gerichts-sv.at/>.

**HR Dr. Alexander SCHMIDT**  
Syndikus